

Informationen zum Cannabis-Konsum

Die Zahl der Cannabis-Konsumenten in Deutschland steigt, die Zahl der Abhängigen ebenfalls, das Einstiegsalter sinkt. Paradox: Viele Eltern warnen ihre Kinder vor Nikotin und Alkohol, halten das „Kiffen“ aber irrigerweise für harmlos.

Die Toleranz gegenüber Jugendlichen, die kiffen, ist falsch. Jugendliche suchen die Auseinandersetzung mit den Eltern und erproben die Grenzen. Finden sie dann da keine Orientierung, suchen sie sich diese bei Gleichaltrigen. Dort hat Cannabis ein absolut positives Image.

Jugendliche wollen mit dem Cannabis-Konsum Spaß haben und ihre Alltagsbelastungen abfedern. Dabei gilt Cannabis als harmlose, angenehme Substanz, die das Leben leichter macht.

Langzeitstudien kommen jedoch zu einem anderen Ergebnis:

1. Cannabis-Gebrauch führte bei allen betroffenen Schülern in kurzer Zeit zu starkem Leistungsabfall; zuerst sind die Fächer, in denen logisches Denken gefordert werden, betroffen, wenig später die anderen.
2. Cannabis-Konsum mindert die Intelligenz und steigert das Risiko für Psychosen.
3. Nach 3-6 Monaten intensiven Haschisch-Missbrauchs schwindet das Aufnahme- und Konzentrationsvermögen und es setzt ein totaler Realitätsverlust ein. Der Hauptwirkstoff von Cannabis THC (Delta-9-Tetrahydrocannabinol) bewirkt, dass das Gehirn „ausgetrickst“ wird: es stellt im Gehirn falsche und sinnlose Kontakte her. Das bewirkt, dass vielerlei verworrene und überflüssige Informationen weitergeleitet werden (z.B. musikalische Impulse werden als Farben empfunden, Farben können im Geruchszentrum wahrgenommen werden, etc.) Der Körper hat zwar die Möglichkeit, ein Enzym als Gegenmittel zu produzieren, dabei werden aber auch körpereigene, wichtige Substanzen abgebaut, die Informationen weitergeben. Daher werden das Erinnerungs-, Denk- und Assoziationsvermögen nachhaltig abgeschwächt. Die Folge davon sind nachhaltige Konzentrations- und Gedächtnisprobleme.
4. Der Rauch eines Joints und einer Zigarette enthalten die gleichen ca. 400 chemischen Verbindungen. Dazu kommen in der Zigarette der Nikotin mit seinem hohen Abhängigkeitspotential und im Joint etwa 40 Cannabinoide, darunter THC. Da Cannabisrauch viel stärker und tiefer inhaliert wird, rechnen Fachleute mit einer 4-5-fach stärkeren Belastung des Körpers.

5. Je früher der Missbrauch begonnen wird, je länger und massiver er ist, desto größer ist die Gefahr für das Lerngedächtnis und das heißt für die Schullaufbahn. Daran ändern auch immer wieder Tage „ohne“ nichts, denn THC hat eine Halbwertszeit von 3-5 Tagen, d.h. nach dieser Zeit ist die Hälfte abgebaut, nach weiteren 3-5 Tagen davon die Hälfte usw.. Das bedeutet, dass die Substanz noch lange im Körper bleibt. Die reale Welt deckt sich nicht mehr mit den Erfahrungen des Haschisch-Rauchers, es tut sich eine Verständniskluft zwischen Konsument und Nichtkonsument (Familie, Freunde) auf, was zum Bruch führen kann.
6. Gefährlich ist darüber hinaus, dass immer mehr neue, stärkere Sorten gezüchtet werden, weil der Körper sich an den Gebrauch gewöhnt. Es steht fest, dass diese neuen Sorten mit höheren THC-Gehalt ein höheres Suchtpotential haben. Inzwischen suchen in Drogenambulanzen mehr jugendliche Haschisch-Raucher um Hilfe nach als klassische Heroin-Junkies.

Cannabis ist eine Wohlstandsdroge; die Kaufkraft eines 15-Jährigen von heute ist um ein Vielfaches höher als vor 20 – 30 Jahren. Aus der Forschung ist bekannt, dass Jugendliche, die ein hohes Taschengeld bekommen, mit höherer Wahrscheinlichkeit zur Zigarette greifen und wer raucht, geht mit erhöhter Wahrscheinlichkeit zu Cannabis über.

Angelika Vogel
Beratungslehrerin